

# Zukunftswerkstatt Schloss Tempelhof – erster Rundbrief

28. Juli 2010

Liebe Freunde, liebe Begleiter und Interessierte,

unsere Tempelhof Veranstaltung ist vorüber - und doch wirkt sie immer noch nach. Rund 200 Menschen wurden von ihren und unseren Visionen an den Tempelhof geführt und haben ein wirklich intensives Wochenende mitgestaltet. Herzlichen Dank an alle, die sich anregen lassen und mit ihren Fragen, ihrem Einsatz und ihrer hilfsbereiten Lebensweise bereits zu einem lebendigen Gemeinschaftsgeist beigetragen haben. Viele weitere Interessenten konnten wir für diesen ersten Termin leider nicht mehr aufnehmen. Für unser Team war einfach die Kapazitätsgrenze erreicht, denn der Ansturm hatte uns wirklich überrascht. Der Tempelhof will offensichtlich kraftvoll aufwachen aus seinem Dornröschenschlaf...

Nach dem sich am Wochenende rund 130 Menschen zu einen Annäherungsprozess bereit erklärt hatten (75 davon wollen sofort mitgehen), haben wir am Sonntagabend und Montag mit zahlreichen Menschen Einzelgespräche geführt und nun insgesamt 50 Menschen ausgewählt, mit denen ein erster sozialer Organismus gemeinsam mit uns am Tempelhof entstehen könnte. Dabei geht es uns auch darum, bei aller Euphorie die Menschen dort abzuholen, wo sie gerade stehen: Können Sie den ersten unruhigen Schritt bereits mitgehen, eigenverantwortlich ankommen und ergänzen sich die Fähigkeiten die dabei gebraucht werden? Es zeichnet sich langsam ein Bild, fast ein soziales Kunstwerk – allerdings auch eine Aufgabe, die wir nur mit einer gemeinsamen Ausrichtung und Euch allen stimmig umsetzen können. Uns ist es wichtig Vision und Handlung übereinstimmend auf den Boden zu bringen – und gleichzeitig die vielen wunderbaren Menschen zu integrieren.

Die Tempelhofbesiedelung soll deswegen zuerst einmal in vier Schritten geschehen:

Die Pioniere (vor allem auch unsere Handwerker) werden bereits ab 1.10.2010 einziehen und die Wohnhäuser wohnlich gestalten. Hierzu soll ein solidarischer Baubetrieb gegründet werden. Auch die Umzüge der zukünftigen Bewohner werden wir mit diesem ersten Betrieb organisieren und abwickeln.

Zum 1.3.2011 kommen dann die Interessenten, die unmittelbar vor Ort bereits ihre Existenz klären können oder bereits in unseren Projektteams mitarbeiten könnten: Betriebe (Schlosserei, Zimmerei u.a.), ältere Menschen mit Erfahrung, Gärtner, Köche und Architekten. Diese Gruppe wird mit der notwendigen Infrastruktur beginnen (Kantine, Büro, Öffentlichkeitsarbeit, Wäscherei, Gärtnerei) Insgesamt sollen dann maximal 40 Menschen, die bestehende Gruppe eingeschlossen, am Tempelhof wohnen. Diese Grenze haben wir uns auch gesetzt, um die notwendigen sozialen Prozesse nicht zu überlasten.

In einem zweiten Schritt Anfang September werden dann diejenigen zu uns stoßen, die Übergangszeiten für einen runden Ausstieg aus ihrem bisherigen Leben brauchen. Vor allem auch Familien mit Kindern (insgesamt werden dann rund 16 Kinder hinzukommen). Angedacht sind rund 20 Mitmacher. Wir werden mit unserer Baugruppe bis dahin das ehemalige Seminargebäude entsprechend in Wohnungen umbauen, so dass alle gut ankommen können. Für die jungen Familien denken wir an, evt. ein zusätzliches eigenes Gebäude zur Verfügung zu stellen, ohne alle Einlagen zu fordern. Es ist uns wichtig Familien in ihrer Aufgabe, für unser aller Zukunft Kinder zu begleiten, umfassend zu unterstützen. Gleichzeitig können wir bis zu diesem Zeit-

punkt, durch die Vorarbeiten in den Projektteams, bereits eine erweiterte Binnenwirtschaft und damit zusätzliche Arbeit anbieten.

Mitte 2012 könnte dann eine dritte Gruppe unser Dorf weiter wachsen lassen. Wir wollen hierfür parallel ab 2011 einen Neubau gemeinsam planen und diesen Arbeitsprozess gleich als Annäherungszeit ansetzen. Gemeinsam werden wir dann auch entscheiden, wer von uns in den neuen Wohnungen einziehen wird – wobei die Dauer der Zugehörigkeit vor Ort und die tatsächlichen Bedürfnisse berücksichtigt werden müssen. So könnten dann 2012 rund 80 - 90 Menschen zusammenleben, miteinander arbeiten und gemeinsam die Zukunftswerkstatt Tempelhof gestalten.

Was steht nun ganz praktisch weiter an?

Am Freitag war unser Gemeinschaftstreffen. Wir haben für uns die Schrittfolge (siehe vorab) einer Besiedelung entschieden und werden nun 50 Menschen zu einem Verdichtungswochenende am 6.-8.8. im Tempelhof einladen. Wir sprechen bewusst auch Interessenten für den Einzug im September 2011 an, damit wir uns als ganzer zukünftiger sozialer Organismus kennen lernen können. Für alle Menschen, die hier noch nicht mitmachen können und die zahlreichen weiteren Interessenten, die sich täglich melden, werden wir im Herbst eine weitere Veranstaltung organisieren. Hier soll sich dann eine dritte Gruppe zusammenfinden, die ab 2012 einsteigen kann.

Am 13.9. werden dann alle, die sich bereits verpflichtend entschieden und ihre Einlagen geleistet haben, die soziale und monetäre Situation betrachten - und wir werden uns dann, mit einem gemeinsames Gründungsritual, mit dem Tempelhof verbinden.

Am 25./26.9 beginnt unser erster gemeinsamer WIR Prozess. Zusätzlich wird es einen zweiten Prozess im November geben. Diese gemeinschaftsbildende Arbeit wird, neben den wöchentlichen Dorfforen (hier werden anstehende praktische Themen besprochen), ein Schwerpunkt unseres Zusammenlebens sein.

Auf den Veranstaltungen wurden von vielen Besuchern unsere herzliche Gastfreundschaft und unsere gute Organisation angesprochen. Tatsächlich erleben wir heute, nach 2 Jahren regelmäßiger gemeinsamer Bewusstseinsbildung, unsere Stärke gerade in unserem so gewachsenen Teamgeist. Einzelne werden in ihrer Handlungskraft durch die Gruppe getragen und sind sich dessen bewusst. Es freut uns gerade sehr, wie unser regelmäßiger geistiger Prozess Kraft und Vertrauen in der Gruppe verankert hat – und so heute der Alltag immer mehr zur erlebbaren freundlichen Übung wird.

Vielleicht können wir deswegen auch gut miteinander feiern - dass der Tempelhof dafür wunderbar geeignet ist, haben wir am Samstagabend erleben können. Wir werden wohl zukünftig nicht nur unsere Sommerfeste dort veranstalten. Wenn wir all unsere Netzwerke betrachten (Artabana, Tiefenökologen, Mehr Demokratie, Omnibus, Initiative Grundeinkommen, Geomanten, Anthroposophen, Permakultur, Visionssucher usw.), dann sollten wir unser Schloss recht schnell sanieren, um all die möglichen Veranstaltungen auch beherbergen zu können.

Der Name Schloss mag heute noch ein wenig aufgetragen wirken. Doch der Tempelhof war tatsächlich immer ein Schloss und wir können uns mit diesem Namen ohne Scheu schmücken. Schloss Tempelhof wird für alle unsere zukünftigen Unternehmungen ein unverkennbares Namenslabel sein. Das Schlösschen mag heute noch wenig Strahlkraft besitzen. Ihr werdet allerdings staunen, wenn wir es erst einmal hergerichtet haben...

Der Tempelhof, vor allem mit seinen heute noch baulich ästhetischen Schwächen in den Gebäuden, wurde von vielen Menschen während unseres Prozesses immer mehr als nachrangig erlebt. Vielen wurde bewusst, wie einfach es letztlich ist, Äußerlichkeiten zu verändern, wenn eine innere Dichte und gemeinsame liebevolle Ausrichtung uns miteinander verbindet. In der Wahrnehmung von Gemeinschaft konnte bei den Besuchern auch der Blick für die Umgebung, die Natur und die freundlichen Bewohner in der Gegend geschärft werden.

Insbesondere dieser letzte Aspekt überraschte uns alle: Die Gemeinde hat uns für das Treffen wirklich unterstützt. Verschiedene Nachbarn und Bewohner waren anwesend – freundlich und aufgeschlossen. Agnes hat dabei, in einem Rundgang mit dem ehemaligen Hausmeister, einen bereits bestehenden eigenen Brunnen vor dem Schloss gezeigt bekommen – den wir bisher nicht bemerkt hatten.

Mit den beiden Nachbarlandwirten hatten Hans und Wolfgang am Montag Gespräche. Beide waren ebenfalls sehr offen und entgegenkommend. Einer kann sich bereits vorstellen mit uns gemeinsam eine Biogasanlage mit Hackschnitzel Zusatzheizung zu bauen und zu betreiben. Hans wird hier nun die entsprechenden Kalkulationen und Vorinformationen zusammentragen. Wir konnten auch das Thema Wald recht positiv besprechen. Herr Hohenstein (einer der beiden Landwirte) würde mit uns gerne 5,5 ha Wald gegen Grünland tauschen.

Nun gehen wir also in die letzten Wochen vor unserer Optionsentscheidung. Er wird auch in diesen Tagen unsere Konzentration und eine Ausrichtung auf unsere gemeinsamen Ziele brauchen: Einen Platz zu kreieren, an dem wir geistig verbunden gemeinsam ankommen können. Im achtsamen Zuhören, den anderen wirklich wahrnehmen und verstehen - und miteinander unser Bewusstsein bilden lernen. An dem vergangenen Wochenende hat unserer Gruppe Wärme, Offenheit, Gastfreundschaft und Kompetenz ausgestrahlt und die Besucher uns mit ihrer Begeisterung und ihrem Vertrauen berührt. Wir alle werden noch viele andere Fähigkeiten an diesem freien weiten Platz entwickeln können und weiter lernen dürfen. Wir können am Tempelhof in der Weise WIE wir die Dinge angehen, wirklich Fülle manifestieren - und werden dies dann auch im Außen und in unserer Ökonomie erfahren. Unser Tempelhof wird so tatsächlich erlebbar, als ein gesellschaftliches Experiment und Ort innerer Transformation - und unsere dann bereits belebte Kapelle vielleicht ein Beispiel für die Zusammenkunft der verschiedenen Wege in letztlich einer Wirklichkeit...

Sicher braucht es am Tempelhof auch Reinigung von energetischer Belastung. Gleichzeitig gibt es dort auch eine starke einladende Energie, die uns Unterstützung und Aufbruch spüren lässt. Der Tempelhof ist seit vielen, vielen Jahrhunderten ein ritueller Ort – nun kommt es darauf an, wie achtsam wir damit umgehen.

Hier spielt auch unser baulicher Umgang eine wichtige Rolle: Können wir die Menschen, die Landschaft, die bestehenden Gebäude und zukünftigen Materialien harmonisch zusammenführen? Hier ist Ursula Katharina und die AG Siedlungsplanung gefragt – die auch unseren noch verbliebenen amtlichen Besprechungsbedarf mit dem Denkmalamt klären werden. Wir wollen hier eine klare schriftliche Aussage, dass wir für die Nebengebäude und deren Umgestaltung keine Auflagen erfüllen müssen.

Die Zusage einer Bank für eine Kreditfinanzierung wurde bereits mündlich gegeben. Allerdings braucht es für eine reibungslose Abwicklung auch die verbindliche Überweisung von zugesagten Geldern bis spätestens 10.9.2010 auf das Genossen-

schafts- und Stiftungstreuhandkonto – andernfalls würde unsere Finanzierung scheitern. Evt. zeichnet sich dann für unseren zweiten Investitionsbedarf (die Kapellen- und Schloss Sanierung) eine andere Lösung auf. Wir haben zahlreiche Anfragen von finanziellen Unterstützern bekommen, die uns Darlehen als investierende Mitglieder geben wollen. Die nächsten Monate werden zeigen, wie viel davon dann tatsächlich auch ernsthaft umgesetzt wird. Die AG Finanzen wird weiter die Unterstützer koordinieren und betreuen. Sollten hier bereits vor dem 10.9. Mittel bei uns ankommen, könnten wir bereits unsere zahlreichen sozialen Vorhaben (Lebenshaus, Jugendhaus u.a.) umsetzen.

So, das waren nun die ersten Nachrichten von unserer Zukunftswerkstatt am Tempelhof. Zukünftig werden wir unregelmäßig einen Rundbrief erstellen und verschicken – später dann auch unsere eigenen Tempelhof Zeitung. Wir alle freuen uns darauf einige von Euch bereits jetzt im Kreis erleben zu dürfen – als Förderer oder Mitmacher. Allen anderen wollen wir anbieten uns als zukünftige Mitglieder oder als Unterstützer zu begleiten. Wir werden Euch derweilen – wenn gewünscht- durch weitere Rundbriefe, durch Einladungen zu Veranstaltungen und solidarischen Gemeinschaftsarbeiten mit uns verbunden halten.

Herzliche Grüße

Agnes Schuster und Wolfgang Sechser  
Für die Genossenschaft Schloss Tempelhof e.G.